

LESERBRIEF

Klimapolitisch ein Irrsinn

Zum Artikel «Stadt plant klimaausgeglichenes Sportcenter», 24. Juni 2021

Das neue Sportzentrum in Oerlikon mit dem Hallenbad und der Kunsteisbahn sollen «klimaausgeglichend» gebaut werden. Es soll 210 Millionen Franken kosten. Auch im Sommer soll man in Oerlikon Schlittschuhlaufen. Wenn es immer heisser wird im Juni, Juli und August, gar nicht so schlecht... Klimapolitisch ist der Abbruch des Hallenbades und der Eisbahn jedoch ein Irrsinn. Vielleicht kommt Zürich durch die Demos der Schüler doch noch zur Besinnung und das relativ neue Hallenbad in Oerlikon wird nicht wie jetzt geplant abgebrochen. Das Hallenbad wurde nämlich 2006 umfassend saniert und 2015 die Technik erneuert. Doch die Behörden behaupten keck, der Zustand des Gebäudes mache mittelfristig einen Ersatzneubau erforderlich. Schauen Sie sich das Hallenbad Oerlikon selber einmal an. Es ist im Inneren immer noch eines der schönsten Hallenbäder in der Schweiz. Das Hallenbad City in Zürich wurde 1939 bis 1941 gebaut und mehrmals saniert und niemand denkt daran, dieses schon 80-jährige Hallenbad abzubauen. Die ehrgeizigen Klimaziele, die heute in der Schweiz und auch in Zürich gesetzt werden, können nur erreicht werden, wenn gut erhaltene Bauten nicht mehr abgerissen werden. Sanfte Renovierungen würden viel weniger graue Energie verschwenden als Neubauten. Graue Energie heisst die Energie, die es bei einem Bau braucht, um Beton, Backsteine, Armierungen, um alle die Baumaterialien herzustellen. Das gilt auch für das Hallenbad Oerlikon und die Eisbahn in Oerlikon. Mit den 210 Millionen Franken, die das neue Sportzentrum Oerlikon kosten soll, könnte man in Zürich 804000 Quadratmeter Solarpanel montieren. Damit könnten 21000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Die Einwohner in Zürich können beim Elektrizitätswerk Fotovoltaikpanels kaufen, die dann auf einem Schulhaus oder einem anderen öffentlichen Gebäude installiert werden. Pro Quadratmeter Panel kostet dies 250 Franken. Bei der Stromabrechnung des EWZ wird der Stromertrag dieser Panels dann verrechnet. Um den durchschnittlichen Stromverbrauch eines Haushaltes in der Schweiz abzudecken, benötigt man etwa 30 bis 40 Quadratmeter Fotovoltaikpanels. Die Installation von 40 Quadratmetern kostet also in Zürich 40 Quadratmeter mal 250 Franken, also rund 10 000 Franken.

Heinrich Frei, 8050 Zürich

# Als das Reisen noch Abenteuer war

Reisepionier Hans Imholz demokratisierte in den 1960er-Jahren das Reisegeschäft. Nun ist kürzlich seine Biografie in Buchform erschienen. Sie liefert einen Einblick in eine der grössten Schweizer Erfolgsgeschichten.

Thomas Renggli

Hoch über dem Zürichsee blickt Hans Imholz von Küsnacht aus aus dem Fenster: «Es ist schön, wenn man den eigenen beruflichen Erfolg nochmals erleben darf.» Der 88-Jährige spricht von seiner Biografie («Hans Imholz – der Reisepionier»), die kürzlich im Handel erschienen ist. Eigentlich wollte er dieses Buch nicht. Denn der smarte Geschäftsmann legte immer obersten Wert auf Diskretion und Zurückhaltung. Doch irgendwann habe er sich doch entschlossen, seine Geschichte aufschreiben zu lassen.

## Startkapital von 50000 Franken

Es ist eine der grössten Schweizer Erfolgsgeschichten. Imholz, als Sohn eines Bäckermeisters in der Zürcher Altstadt aufgewachsen, verdiente sich seine Sporen beim führenden Reisebüro Kuoni. Doch er wollte mehr als nur Aufträge ausführen und Befehle empfangen. So machte er sich 1961 mit einem Startkapital von 50000 Franken selbstständig und eröffnete an der Usterstrasse 19 in einer Zweizimmerwohnung sein eigenes Reisebüro. Belegschaft: eine Sekretärin. Anfängliches Kerngeschäft: Organisation von Vereins- und Verbandsreisen.

Seine Schlüsselidee war ebenso simpel wie bahnbrechend: Telefonverkauf. Damals eine Kulturrevolution wie vier Jahrzehnte später das Internet. So sparte er Infrastruktur- und Personalkosten. Dazu kam eine Reiseform, die völlig unbekannt war: preisgünstige Städteflüge.

1967 landete er seinen ersten grossen Coup. Drei Tage Budapest bot er für sagenhafte 198 Franken an. Dieses Schnäppchen wurde dank einem schlauen Deal mit der ungarischen Fluggesellschaft Malev möglich. Um die Flugzeuge auszulasten, bot die Airline dem Schweizer Reisepionier das Retourticket für 73 Franken an. Ein Bruchteil des offiziellen Verkaufspreises. Und die auf Devisen erpichten ungarischen Hoteliers machten für harte Währung hochattraktive Preise.

Und Imholz erfand das Rabattsystem, lange bevor es Cumulus-Karten und Superpunkte gab. Auf dem Hochglanzplakat hiess es: «Jede Buchung am Telefon prämiert wir mit einem Telefonrabatt von 20 Franken auf unsere ohnehin schon



Eine Schweizer Institution: Hans Imholz steht für eine der grössten Erfolgsgeschichten dieses Landes. Seine Biografie ist kürzlich erschienen. BILDER ZVG

günstigen Preise.» Dies ermöglichte vielen Schweizern ein völlig neues Ferienerlebnis.

Imholz nahm auch werbetechnisch das Schicksal in die eigenen Hände: «Alles, was in den Prospekten und in den Inseraten zu lesen war, stammte aus meiner Feder.» Und auch die «unschlagbaren» Preise waren ein Trick zur Kundenwerbung. «Das waren Ausgangsbeträge. Verdient haben wir mit den Extras.»

## Flugzeugreisen für alle

Hans Imholz erschloss damit vielen Schweizern eine neue Welt. In einer Zeit, als das Reisen noch mit Abenteuer und Exotik verbunden war, bestiegen viele dank ihm erstmals ein Flugzeug und verbrachten die Ferien in Lissabon statt in Locarno. Ebenso konsequent, wie er seine Strategie umsetzte, zog er 1989 einen Schlussstrich und verkaufte das Unternehmen an Jelmo.

Im Oktober 2006 wurde er an der grossen «Imholz-Nostalgie-Nacht» vom Branchenmagazin «Travel-Inside» für sein Lebenswerk mit dem Lifetime Achievement



In einer Bäckerei am Zürcher Neumarkt aufgewachsen: Hans (r.) mit Bruder Guido.

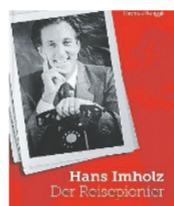


Der Küsnachter verbeugt sich tief vor Haile Selassie I., dem Kaiser von Abessinien.

Award geehrt. Imholz ist noch heute gerührt: «Ich war zwar schon mit der Medaille der Stadt Paris ausgezeichnet worden. Aber ein Award von Fachleuten aus der Heimat ist ebenso wertvoll – oder noch wertvoller. Denn wie man weiss, hat

es der Prophet im eigenen Land nicht immer einfach.»

Heute lebt Hans Imholz zurückgezogen in Küsnacht. Und er freut sich, dass er dank seiner Biografie nochmals in die Vergangenheit reisen kann.



«Hans Imholz – der Reisepionier»  
Thomas Renggli. Mit einem Vorwort geschrieben von Michael Ringier. 320 Seiten, gebunden, mit zahlreichen Bildern. ISBN 978-3-03922-105-9, 39 Franken.

ANZEIGEN

Seit 1996

## Leder Doktor Sina Carpet

Leder auffrischen, reparieren, färben, pflegen!

Zürichstrasse 77 - 8700 Küsnacht / Tel.: 044 271 46 46

**AKTIONSWOCHE**

JULI 01 Donnerstag	JULI 02 Freitag	JUNI 03 Samstag	JUNI 05 Montag
-----------------------	--------------------	--------------------	-------------------

**20% Rabatt**  
für Neukunden  
www.sinacarpet.ch

Wir sind seit 1996 spezialisiert auf Reinigung, Reparatur und Färben von Möbelleder, sowie die Reinigung. Abholung und Lieferung Kostenlos!